Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.25 ℳ, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.40 ℳ, im übrigen Württemberg 1.50 ℳ. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. | 88. Jahrgang. | Postscheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

№ 270 | Dienstag, den 17. November | 1914

Freudige Siegesnachrichten vom Osten.

Erlaß des Ministeriums des Innern an die K. Oberämter und die Ortspolizeibehörden, betreffend die Ausübung der Jagd und Fischerei durch Angehörige feindlicher Staaten.

Laut Bekanntmachung des K. Stellv. Generalkommandos des XIII. (K. Württ.) Armeekorps vom 10. November ds. Js. (vgl. Staatsanzeiger vom 11. November ds. Js. Nr. 269) ist während des Kriegszustandes Angehörigen feindlicher Staaten die Ausübung der Jagd und Fischerei im Inlande unbedingt verboten.

Stuttgart, den 12. Nov. 1914. Fleischhauer.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnungen vom 31. Juli 1914, betreffend das **Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr** von Waffen usw., bringe ich Nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

I. Verboten ist die Ausfuhr und Durchfuhr von:
1) Rindleder jeder Gerbungsart, auch Spaltleder,
2) Roßleder jeder Gerbungsart, auch Spaltleder,
3) Kalbleder,
4) Kalbfellen,
5) Kunstwolle,
6) Knochen, Knochenzapfen (Hornpeddig), Hufen, Klauen, roh, auch entfettet, zu anderen als Schnitzzwecken, der statistischen Nr. 156 f und von Hornspänen (Abfallspänen) und Hornmehl der statistischen Nr. 156 g,
7) Weißblechwaren jeder Art, soweit sie nicht in Form von Dosen, Büchsen usw. als Verpackung anderer Waren mit ausgeführt werden,
8) Schmelztiegeln aus Graphit.

II. Aufgehoben ist das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Lamm-, Schaf-, Zicklein-, Ziegen-, Reh-, Hirsch-, Rennticr-, Hunde-, Schweins- usw. Leder, bearbeiteten Häuten von Fischen und Kriechtieren, künstlichem Leder,

ferner ist aufgehoben die Ziffer 2 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 3. September 1914 („Reichsanzeiger" Nr. 207 vom 8. September 1914),

endlich ist aufgehoben das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Geigenharz in geformten Stücken (Kolophonium für Geigen, Celli und Baßgeigen) und von Sohlendurchnähmaschinen mit Kettenstich.

III. Das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Fellen zur Pelzbereitung und Pelzwaren (Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 7. August 1914) erstreckt sich nicht auf Breitschwänze, Persianer, Schiraz, Moiré-Astrachan, roh und gefärbt, gefärbte Ziegenfelle und Ziegendecken, rohe und gefärbte Krimmer, gefärbte Schmoschen.

Berlin, den 10. November 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Delbrück.

Über 28000 Russen gefangen!

W.T.B. Großes Hauptquartier, 16. Nov. Amtlich. Vormittags. (Tel.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz war gestern die Tätigkei beider Parteien infolge des herrschenden **Sturmes und Schneetreibens** nur gering. **In Flandern schritten unsere Angriffe langsam vorwärts. Im Argonnenwald** errangen wir jedoch **einige größere Erfolge.**

Die **Kämpfe im Osten dauern noch fort.** Gestern **warfen unsere in Ostpreußen kämpfenden Truppen den Feind** in der Gegend südlich von **Stallupönen. Die aus Westpreußen operierenden Truppen wehrten bei Soldau russische Kräfte erfolgreich ab und warfen am rechten Weichselufer russische Kräfte in einem siegreichen Gefecht bei Lipno auf Plozk zurück. In diesen Kämpfen wurden bis gestern 5000 Gefangene gemacht und 10 Maschinengewehre erbeutet. In den seit einigen Tagen in Fortsetzung des Erfolges bei Wloclawek stattgehabten Kämpfen fiel die Entscheidung. Mehrere uns entgegentretende russische Armeekorps wurden bis über Kutno zurückgeworfen. Sie verloren nach bisherigen Feststellung 23 000 Mann an Gefangenen und mindestens 70 Maschinengewehre, sowie Geschütze, deren Zahl noch nicht feststeht.**

Oberste Heeresleitung.

Erfolgreicher Durchbruch.

Berlin, 16. Nov. (W.T.B.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Ein amtlicher englischer Bericht meldet: Die preußische Garde hat am 11. Nov. vor Ypern einen wütenden Angriff auf einen Teil unserer Linien gemacht. Die Deutschen wollten es sich zunutze machen, daß unsere Linien schon durch frühere Infanterieangriffe geschwächt worden waren, und machten einen äußersten Versuch, durchzubrechen. Die englischen Truppen wurden während dreier Stunden dem schrecklichsten Bombardement ausgesetzt, das sie bisher durchzumachen hatten. Gleich darauf gingen die erste und vierte Brigade der preußischen Garde in voller Stärke zum Angriff über. Diese Elitetruppen waren hierher entsandt, um an einem Punkt durchzubrechen, an dem sämtliche frühere Versuche der deutschen Infanterie gescheitert waren. Der Angriff erfolgte mit größtem Mut und größter Hartnäckigkeit. Der Versuch, in Ypern einzubrechen, wurde dank dem Mut der britischen Truppen vereitelt. Sie boten dem Feinde glänzend Widerstand. Die numerische Uebermacht der Deutschen ermöglichte es ihnen aber, an drei Punkten die englische Linie zu durchbrechen. Sie wurden jedoch energisch zurückgeworfen und verhindert, weiteres Gelände zu gewinnen. Die Verluste der Deutschen waren schwer. Auch die Verluste der Engländer waren beträchtlich.

Das Ringen um Nancy.

Dem Lok.-Anz. wird aus Rotterdam berichtet: Die Times meldet aus Nancy: Die Stadt Sampigny wurde neuerdings von den Deutschen aus dem nahen Fort Camp des Romains heftig beschossen und tatsächlich dem Erdboden gleichgemacht. Die Bevölkerung floh mit ihren eilends gepackten Habseligkeiten nach Commercy. Auch das Dorf Méxin am östlichen Maasufer wurde zu gleicher Zeit beschossen und zerstört. Vor einigen Tagen waren die Minister Briand und Sarrault aus Toul im Automobil abgefahren, um die zerstörten Städte und Dörfer zu besichtigen. Dabei wollten sie unter anderem auch in Begleitung Lucien Poincarés, eines Neffen des Präsidenten, nachsehen, was aus dessen Hause in der Nähe Sampignys geworden war. Die vorher augenscheinlich von ihrer Ankunft unterrichteten Deutschen begrüßten sie in der Nähe Sampignys mit Salven von Geschossen, so daß sie in aller Eile zurückkehren mußten. Am nächsten Tage setzte das Bombardement mit noch größerem Ernst ein. Es fielen zehn bis zwölf Granaten in der Minute, wodurch einige zurückgebliebene Bewohner getötet wurden. Eine Anzahl kleinerer Dörfer wie Koeur, Bislée, Han, Ailly und Brasselte, welche auf beiden Maasufern liegen, wurden ebenfalls verwüstet und sind jetzt nur noch rauchende Trümmerhaufen. Die Deutschen halten noch immer Camp des Romains und St. Mihiel besetzt. Die Richtung der beiderseitigen Linien in diesem Teil des Woevre zwischen Mosel und Maas ist

Reiterlied.

Der Tag verglomm in blut'gem Schein —
wir reiten in die Nacht hinein . . . .
siegen oder sterben!

Von Ost und Westen Feinde drohn,
die sprechen deutscher Treue Hohn,
künden uns Verderben!

Wir reiten durch die stille Nacht,
lieb Vaterland, wir halten Wacht!
Hoch die Fähnlein fliegen.

Im Osten steigt das junge Licht
und Gott verläßt kein'n Deutschen nicht.
Sterben oder siegen!

Therese Köstlin.

In 5 Wochen 23 Schlachten und Gefechte!

GKG. Wie gewaltig und erbittert der Kampf an der Westfront toben mag, davon legt ein in der Süd.-D. Ztg. veröffentlichter Feldbrief des Obersten Haas aus Weingarten beredtes Zeugnis ab. Darum mahnt der Verfasser auch, nur ernste, keine jubelnde Festesfreude bei Nachrichten von Siegen walten zu lassen. Auch er hält es in Anbetracht der Grausamkeiten der Feinde für angebracht, auf die Notwendigkeit hinzuweisen, verwundeten oder gefangenen Franzosen keine Liebenswürdigkeiten zu erweisen. Der Brief klingt endlich in Opferbereitschaft und Siegeszuversicht aus. Er lautet:

L . . G . . . . . ., 26. September.

Mein lieber Herr Stadtschultheiß! Ihnen einige Worte vom Regiment mit der Bitte um Mitteilung an beide Herren Stadt und Garnisonspfarrer.

Wir leiden viel.

Am 18. 8. haben wir die Operationen begonnen. Heute hat das Regiment im ganzen oder einzelnen Bataillonen 23 Schlachten und Gefechte hinter sich. Im Quartier so gut wie nie. Die Erde und der Schützengraben war unser Bett, der Himmel die Decke, ob es regnete oder bitter kalt war. Das Regiment hat sich herrlich geschlagen. Gewichen ist es nie. Aber edelstes Blut hat es in Strömen vergossen. Vielleicht in diesem Augenblick schon so viel wie die gesamte Infanterie Württembergs im ganzen Feldzuge 1870/71. Weiß man zu Hause was das heißt? Hüten Sie die Stadt und ihre Bewohner vor jubelnden Festen. Hurrastimmung ist nicht am Platze. Wenn die Glocken Siege verkünden, schmückt die Häuser mit Fahnen, und ernsten Sinnes gehe das Volk in die Kirche, um Gott zu danken und zu beten! Wer diese Schlachtfelder gesehen, diese zerstörten Dörfer, verwüsteten Felder und verängstigten wenigen Menschen im Lande, der kann nur danken, daß solches bisher unserem Land und Volk erspart geblieben. Aber nur keine rauschenden Feste, der Mißklang mit unserm inneren Ernste ist zu groß.

Noch eine Bitte!

Keine Liebenswürdigkeiten an Franzosen, ob verwundet oder gefangen! Sie verdienen es nicht. Wer die Scheußlichkeiten an unseren Verwundeten und Toten gesehen und die Tücken und Lasten in ihrer Kriegführung, der kann sich nimmermehr so herabwürdigen, noch schön mit ihnen zu tun. Wir werden mit Dum-Dum, von Bäumen herab mit Maschinengewehren beschossen, nachdem zuerst die weiße Flagge gezeigt und die Hände hoch zum Zeichen der Uebergabe (scheinbar) genommen wurden. Die Verwundeten werden ausgeplündert und beim Weggehen auf 5 Meter über den Haufen geschossen. Man behandle die Franzosen ernst und streng nach gut redlichem deutschen Wesen! Vielleicht lernen sie dann mehr zu ihrer inneren Wiedergeburt. Ohnedies stehen wir kulturell turmhoch über diesen Galliern. Ich habe es von Reisen seit langer Zeit gewußt, dieser Krieg zeigt mir immer deutlicher die Richtigkeit meiner Beobachtung.

Vielleicht denken die Weingartner noch mehr an uns, an ihr Regiment. Wie

viel Heldentum und Treue,

wenn auch schwerfällig in unseren wackeren Oberschwaben steckt, ist mir jetzt erst klar geworden. Ehrt sie und euch selbst damit, daß ihre Entbehrungen gemildert werden. Ein Päckchen Tabak, eine Schnitte Speck oder Rauchfleisch, Schokolade, Zigarren, ein Paar warme Socken und Unterkleider tun Wunder und füllen ein Paar gute Schwabenaugen mit Freudentränen beim Empfang. Pflegt und tröstet eure deutschen Verwundeten mit allen Mitteln liebevoller

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

merkwürdig unregelmäßig und verwickelt. Anfangend im Norden bei Verdun, läuft die französische Linie in einem Halbkreise östlich an der Festung vorüber, passiert einige Meilen nach Süden die Maas, folgt dann am westlichen Ufer dem Laufe des Flusses. Darauf erstreckt sie sich mit einem scharfen Winkel nordöstlich bis in die Nähe von Bigneulles, halbwegs zwischen Maas und Mosel, läßt St. Mihiel und Camp des Romains links liegen und erreicht schließlich in östlicher Richtung Thiaucourt. Hier ist die Stellung wiederum sehr interessant. Die Linie zwischen Thiaucourt und Pont-à-Mousson ist die Basis eines Dreieckes, dessen Scheitel Pagny-sur-Moselle in der Nähe der Grenze ist.

Erfolgreiche Verteidigung der Besatzung der „Königsberg".

London, 15. Nov. (W.T.B.) Der Flottenkorrespondent der „Morning-Post" schreibt: Eine glücklicherweise kurze Verlustliste, die die Admiralität veröffentlicht, zeigt, daß, als der deutsche Kreuzer „Königsberg" im Rufidjifluß eingeschlossen wurde, ein Gefecht stattfand. Es wurde bereits gemeldet, daß die Mannschaft der „Königsberg" mit Geschützen gelandet war und sich in der Flußmündung verschanzt hatte. Es scheint daher, daß die Versenkung der Kohlenschiffe im Fahrwasser des Flusses unter dem Feuer des Feindes geschah. Die anwesenden Schiffe waren das Schlachtschiff „Goliath" und die leichten Kreuzer „Chatam" und „Weymout".

Die Ueberlebenden der „Emden" in Australien.

London, 15. Nov. (W.T.B.) „Daily Mail" meldet aus Sydney: Die Ankunft der Ueberlebenden der Emden wird für Sonntag erwartet.

Ein britischer Geschwaderchef tot.

Berlin, 16. Nov. Der britische Geschwaderchef, Admiral Cradock, dürfte in dem Seegefecht an der chilenischen Küste ums Leben gekommen sein, denn der Generalgouverneur von Kanada, der Herzog von Connaught, hat, wie die „Köln. Ztg." erfährt, an den ersten Lord der Admiralität ein Telegramm gesandt, worin er namens der kanadischen Regierung der britischen Regierung das tiefste Beileid an dem Verluste des tapferen Admirals Cradock und der Mannschaft der „Good Hope" und der „Monmouth" ausspricht.

Russische Zustände in der englischen Militärverwaltung.

Amsterdam, 16. Nov. Aus England werden große Lieferungsskandale gemeldet, besonders schlecht sollen die Tuche für die Militärverwaltung sein. „Daily Chronicle" spricht sich außerdem gegen die Wucherpreise aus, die den Soldaten von den Kantinen-Wirten abgenommen werden. Außerdem wird gerügt, daß für die Freiwilligen nicht genug Gewehre vorhanden seien.

Lord Robert †.

London, 16. Nov. (W.T.B. Nicht amtlich.) Lord Roberts ist amtlicher Mitteilung zufolge gestorben. Er befand sich in Frankreich bei den englischen Truppen, deren Oberbefehlshaber er früher war. (Die kriegslustigen Kreise in England werden dies als harten Schlag empfinden! Die Schriftl.)

Ein finnisches Boot rettet einen russischen Kreuzer.

Finnische Blätter erwähnen, wie der Lok.-Anz. aus Rotterdam erfährt, die Selbstaufopferung eines Wachbootes im Finnischen Meerbusen. Ein russischer Kreuzer näherte sich, unbewußt der Gefahr, einer Mine. Weil es zu spät war, den Kreuzer durch Signale zu warnen, lief das Boot mit voller Geschwindigkeit selbst auf die Mine, die mit gewaltiger Kraft explodierte. Von der siebenköpfigen Bemannung wurden sechs getötet, der Ueberlebende erhielt das St.-Georgs-Kreuz.

Neue Siege in Serbien.

Wien, 15. Nov. (W.T.B. Nicht amtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet vom 15. November: Um für den Abzug seines Trains Zeit zu gewinnen, leistet Gegner auf den Höhen nördlich und westlich Valjewo in vorbereiteten Stellungen neuerdings Widerstand. Unseren, trotz unausgesetzter Kämpfe und großer Strapazen von bestem Geiste beseelten Truppen gelang es schon gestern, den **Schlüsselpunkt der feindlichen Stellungen,** die Höhen bei **Kamenica,** an der von **Loznica** nach **Valjewo** führenden Straße **nach harten Kämpfen zu erobern. 580 Gefangene** wurden gemacht und zahlreiche Waffen und Munition erbeutet. Unsere Truppen standen gestern Abend vor **Obrenovac,** bei **Ub** und in Angriff auf den Höhenrücken **Jautina,** auf der Rückenlinie östlich **Kamenica** und in südlicher Richtung bis auf **Stubica,** dem Sattelpunkt der Straße **Rogacica-Valjewo.**

Budapest, 15. Nov. (W.T.B.) Der Uidag meldet: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz haben unsere längs der Save operierenden Truppen, immer auf serbischem Gebiet vorwärtsgehend, Obrenovac im Sturm genommen. Von Semlin aus bombardierten unsere Truppen stundenlang Kalimegdan und sprengten das Munitionsmagazin am Bergfuße in die Luft. Das Feuer der Belgrader Artillerie war wirkungslos.

Die Lage in Galizien.

Wien, 15. Nov. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart vom 15. November mittags: Die Verteidigung der Festung Przemysl wird, wie bei der ersten Einschließung, mit größter Aktivität geführt. So drängte ein gestriger großer Ausfall nach Norden den Feind bis in die Höhen von Rokietnice zurück. Unsere Truppen hatten bei dieser Unternehmung nur minimale Verluste.

In den Karpathen wurden vereinzelte Vorstöße feindlicher Detachements mühelos abgewiesen. Auch an der übrigen Front vermag die russische Aufklärung nicht durchzudringen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Der heilige Krieg.

Der Kaiser über den „Heiligen Krieg".

Die Nr. 42 der Neuesten Nachrichten aus dem A. H. Q. enthält, wie der Düsseldorfer G. A. meldet, an der Spitze den Wortlaut einer Drahtung des Kaisers an den Kronprinzen über die Ereignisse in der Türkei. Diese Drahtung lautet:

An Seine Kaiserliche Hoheit den Deutschen Kronprinzen.

Scheich ul Islam verfaßte einen Fetwa, nach welchem jedem Muselmann zur Glaubenspflicht gemacht wird, auf das äußerste gegen die Unterdrücker des Islams, England, Rußland, Frankreich zu kämpfen. Dieser Fetwa wird in gesamter muselmanischer Welt verbreitet werden und jetzt den Pilgern in Mekka verkündet. Das bedeutet den Heiligen Krieg für die ganze islamische Welt. Wilhelm.

Konstantinopel, 15. Nov. (W.T.B.) Die Blätter melden, daß der heilige Krieg, der gegen Frankreich proklamiert wurde, **in Marokko an Ausdehnung gewinnt.** Dem Blatte „Sabah" zufolge, das in Tanger erscheint, sind **10 000 Marokkaner** unter Abdul Melik in Taza **eingezogen.** Sie nahmen die französischen Beamten gefangen.

Es kam zwischen den Marokkanern und Franzosen auch **in der Umgebung von Tanger zu einem Kampfe, wobei die Franzosen geschlagen wurden.** Der Gouverneur von Tanger soll die französische Regierung darauf aufmerksam gemacht haben, daß **die Stadt von den Marokkanern genommen** werde, **falls er nicht in einigen Tagen Verstärkung** erhalte.

Konstantinopel, 15. Nov. (W.T.B.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Gestern griffen unsere Truppen in der Zone von Lasistan die Stellung von Liman-Sist, in der Nähe der russischen Grenze, an. Der Feind erlitt große Verluste und unsere Truppen umzingelten die russischen Truppen, die sich dort befanden. Die Russen wollten Verstärkungstruppen landen, aber diese wurden von unseren Truppen zerstreut. Eine andere Abteilung von uns besetzte Duzheuz und umzingelte die feindlichen Truppen, die sich in der Stellung von Han-Modressesst befanden. Wir nahmen dem Feind eine Menge Munition und Lebensmittel ab. Heute bombardierten die Russen erfolglos die Posten von Kokmuoh und Ab-Jolah, nahe der Grenze.

Konstantinopel, 15. Nov. (W.T.B. Nichtamtlich.) Ein Privattelegramm der „Agence Ottomane" bestätigt die Einnahme der persischen Stadt Kotur durch die Türken. Die persische Bevölkerung überhäuft die türkischen Truppen mit Ehren.

Ehrentafel.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz II. Kl. haben erhalten P. Schmidtbleicher, Unteroffizier d. Res., Oberlehrer in Tailfingen OA. Herrenberg. Karl Weinbrenner, Unteroff. im Inf.-Reg. Nr. 124, 1. Komp., Hauptlehrer an der höheren Mädchenschule in Göppingen, Sohn des verst. Oberlehrers Weinbrenner in Herrenberg (freiwillige Nachtpatrouille). Oberleutnant d. R. Max Dinkelacker, Forstamtmann von Böblingen. Unteroffizier d. R. Wilhelm Bosch, Hauptlehrer aus Freudenstadt (verwundet). Feldwebel d. L. Friedrich Sackmann, kgl. Forstwart in Rodensol bei Herrenalb, gebürtig von Erzgrube. Unteroffizier d. R. Gottlieb Kost aus Tübingen, Volksschullehrer in Klosterreichenbach. Hauptlehrer Schmid aus Calw, derzeit verwundet im Calwer Lazarett, unter Beförderung zum Unteroffizier. Eugen Dietterle, Gefr. d. R., Sohn der Witwe J. Dietterle, Gültstein OA. Herrenberg. W. Fischer, Vizefeldwebel d. R. im Inf.-Reg. Nr. 127, Oberbahnhofassistent in Wildbad, zurzeit verw. in Crailsheim. Greiner, Feldwebel im Res.-Inf.-Reg. Nr. 119, Steueraufseher von Altensteig.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 17. November 1914.

Aus der Gefangenschaft zurückgekehrt sind aus Frankreich in unsere Gegend zwei Frauen, eine Tochter des † Holzhauers Häußler von hier, die in Frankreich verheiratet ist und deren Mann als Kriegsgefangener zurückbleiben mußte, und das 22jährige Mädchen Maria Grießhaber von Rohrdorf. Erstere war mit ihrem Kinde in Südfrankreich in einer Kirche interniert. Dort hinein hatte man für die Frauen und Kinder Stroh geworfen, worauf sie schlafen konnten, während die Männer auf den Steinfließen ruhen mußten. Etwa 40 000 Deutsche waren auf diese Weise untergebracht worden. 4000 deutschen Gefangenen wurde die Heimreise gestattet, die voll von Entbehrungen war. Frl. Grießhaber diente in Paris bei einer Herrschaft aus Zürich, deutschen Reichsangehörigen. In einer Dachkammer versteckt blieben die Bedrohten die erste Zeit in Paris und flohen dann nach Westen bis nach Alençon. Der Mann wurde als Kriegsgefangener festgenommen. Die beiden Frauen aber flohen mit einem kleinen Kind weiter nach Aucay an der Westküste, bis ihnen die Rückreise nach Deutschland gestattet wurde. In einer zweitägigen Reise kamen sie nach Genf, wo die Halbverhungerten wieder rechtmäßig verköstigt und erfrischt wurden. Von hier aus reisten sie nach Singen. Wer zwischen den Zeilen lesen kann, kann sich ein Bild machen von den Sorgen, dem Kummer und dem Schmerz, den die Flüchtlinge durchmachen mußten. Schwer wiegt die Not und Entbehrung und schwer auch die Schuld unserer frevelhaften Feinde. Denken wir an das Gottes Wort: „Mein ist die Rache, ich will vergelten!" und behandeln wir die Franzosen daheim wie sichs gehört, nicht gewaltsam, aber verachtend!

Sorgfalt, und sie werden genesen, schnell genesen, und das Fürchterliche vergessen, was alle, ohne Ausnahme durchgemacht, aber steckt nicht alles in das Rote Kreuz, denkt stündlich an das unsrige.

Die Verlustlisten werden bei Eingang dieses Briefes wohl in Händen des Ersatz-Bataillons sein.

Uebt Geduld,

falsche Nachrichten sind schlimmer als gar keine. Wer kann feststellen, ob die Fehlenden gefallen oder verwundet, zersprengt, oder mit Verwundeten zum Verbandplatz gegangen. Wie viel Totgeglaubte haben sich, Gott sei Dank, wieder einfinden können, oft erst nach 14 Tagen. Soll die Trauer unnötig in die Familien getragen werden?

Noch ist nicht alles getan, noch lange nicht. Wir fühlen es im tiefsten Inneren und wollen streiten bis Ende, zum guten Ende für die Lieben zu Hause und unser großes deutsches Vaterland. Dann aber soll unser Volk herrlich auferstehen, brüderlich zusammenhalten und nicht vom Wurm sich zerwühlen und zermürben in der Parteien Haß und Gunst. Nein deutsch sein und nur deutsch in der Zukunft. Die größten Schufte auf der Erde haben diesen Krieg heraufbeschworen, aus niedrigen Instinkten, angestellt hat ihn England, angefangen der Sklave, Frankreich mitgemacht und nun büßen alle! —

Heute ist mein Hochzeitstag.

Seit 6 Uhr früh donnern die Kanonen. Wir liegen zurzeit in der Reserve, wie lange noch, jede Minute kann uns in die Front rufen. Wir hoffen nach Westen, um endlich aus dem schauerlichen Argonnenwald herauszukommen. Soeben kommt die erlösende Nachricht. Ich muß schließen, weil wichtige Befehle zu empfangen und zu geben sind. Von Herzen grüße ich alle lieben Weingartner. Auf Gott bauen und unser starkes Heer vertrauen. Es wird, es muß gehen. Ihnen und Ihrer Familie herzliche Grüße, desgleichen den beiden Herren, denen ich bitte, diesen Brief zu lesen zu geben, mit meinem Dank für ihre lieben Grüße. Sodann den Brief baldigst auch meiner Frau zu lesen zu geben; ich werde kaum noch zum Schreiben kommen, höchstens eine Karte an unserem Hochzeitstag, aber viel habe ich daran gedacht und mich in der Erinnerung auch gestärkt und erbaut.

Namens des Regiments der Stadt und dem Oberland unsere Grüße Ihr Oberst Haas.

El-Arisch. Immer näher kommt die unaufhaltsam vordringende türkische Armee dem Wunderlande der Pharaonen. Jetzt hat sie sich durch die Einnahme der ägyptischen Festung El-Arisch bereits auf dem Boden festgesetzt, den die Engländer so stolz als ihr eigen bezeichnet haben. El-Arisch ist die Hauptstadt des kleinen ägyptische Gouvernements auf der Sinai-Halbinsel. Trotzig schaut die Grenzfestung von einem Felsen ins blaue Mittelmeer hinab. Die kleine Stadt, die heute etwa 3000 Einwohner hat, blickt wie so viele Städte Aegyptens auf eine uralte Vergangenheit zurück. Der Wadi-el-Arisch, das Flüßchen, an dem sie sich aufbaut, wurde schon im alten Testament als „Bach Aegyptens" bezeichnet und galt als die Grenze zwischen Palästina und dem Pharaonenenlande. In ältester Zeit aber hieß die Stadt am Wadi-el-Arisch „Rhinocolura" und war der Verdammungsort der Pharaonen, die nach der grausamen Sitte ihrer Zeit unliebsame Untertanen hierher verschickten und ihnen zur schimpflichen Strafe die Nasen abschneiden ließen, woraus sich auch der Name der Stadt erklärt. Im Zeitalter der Kreuzzüge wurde der Ort Laris genannt. Hier fand König Balduin I. von Jerusalem im Jahre 1118 seinen Tod, gerade als er einen Zug gegen Aegypten unternehmen wollte. Bei der französischen Expedition des Jahres 1799 wurde die Festung Arisch von General Kleber eingenommen, nach wenigen Monaten jedoch von damals vereinigten Briten und Türken zurückerobert. Am 24. Januar 1800 wurde dann hier die Konvention abgeschlossen, in der Kleber vom Großwesir freie Rückkehr zugesichert wurde. Die Engländer stimmten aber diesem Vertrag ihres Verbündeten nicht zu und erlaubten die freie Rückfahrt Klebers erst, als dieser den Sieg von Heliopolis errungen hatte. Im ganzen 19. Jahrhundert hat dann El-Arisch das bescheidene Dasein eines ägyptischen Städtchens geführt.

Unsere beiden Kaiser. Große Kaiserfeier in einer Wiener Kinderschule. Während der Festrede bemerkt der Direktor, wie ein kleines Mädchen fortwährend auf ein Medaillon blickt, das es um den Hals trägt. Nach Beendigung der Feier tritt der Direktor auf die Kleine zu und fragt sie, wen sie da in ihrem Medaillon trage. „Unsere beiden Kaiser", lautete die stolze Antwort.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Weitere Ausfuhrbestimmungen. Vom Sekretariat der Handelskammer Stuttgart geht uns folgende Mitteilung zu: Nach einer neuen Verfügung des Reichskanzlers (Reichsamt des Innern) fallen kandierte Früchte, Obstpasten und Gelees früchte nicht unter das Ausfuhrverbot. Unter das Ausfuhrverbot für Kaffee-Ersatzstoffe fallen auch rohe, zerkleinerte, frische oder getrocknete Zichorienwurzeln der Nr. 26 des Zolltarifs.

Kanonendonner. Der ferne Kanonendonner ist in den letzten Tagen besonders laut hörbar gewesen. In Zwischenräumen von je einer halben Stunde wurde ein besonders starker Schlag hörbar, was vielleicht auf einen „Brummer" schließen läßt. Der Widerhall kommt aus der Gegend von Vitten (Verdun).

Das deutsche Quartett. Die Musik, die unseren Tapferen täglich in den Ohren gellt, schildert ein Landwehrmann auf einer Feldpostkarte wie folgt: Den ersten Tenor singen die Infanteriegewehre; den zweiten Tenor posaunt die Feldartillerie; den ersten Baß brummen die Feldhaubitzen; den zweiten Baß donnern die Festungsgeschütze.

Zweite Dienstprüfung für Volksschullehrer und Volksschullehrerinnen. Die bezeichnete Prüfung findet für sämtliche Lehrer und Lehrerinnen, die um Zulassung zu der Prüfung nachgesucht haben und nicht durch besonderen Erlaß beschieden worden sind, am 8. Dezember und den folgenden Tagen statt.

Altensteig. Das Eiserne Kreuz hat erhalten: Oberleutnant und Kompanieführer Hartmann, Postsekretär hier und Wilhelm Theurer, Unteroffizier, Sohn des Sägewerkbesitzers G. Theurer hier, für einen gefährlichen Erkundigungsritt.

z **Haiterbach.** Seit Wochen und Monate haben die Angehörigen, der bisher Vermißten von hier weder eine amtliche Aufklärung noch irgend eine genaue Mitteilung von Kameraden erhalten; nur soviel ist durch Verwundete von hier, welche zur Erholung hier weilten, bekannt, daß die Vermißten jedenfalls dem Feinde tot in die Hände gefallen seien und begraben worden sind, ohne daß eine Erkennung stattfand. Ihre Namen sind Wilhelm Ruoß, verheiratet, Sohn des Martin Ruoß, Schreinerm., hier; Gottlieb Gutekunst, Tambour, Sohn des Maurers Gutekunst, hier; G. Klink, Kaufmann, Sohn des Sonnenwirts Klink, hier; Karl Braun, Schriftsetzer, Sohn des Postboten Rothfuß, hier. Wenn die 4 Obigen als für tot gelten würden, so hätten wir bis heute in hiesiger Gemeinde 12 Tote, welche den Heldentod fürs Vaterland gestorben wären. Wir wollen hoffen, daß sie doch noch zum Vorschein kommen. Es wäre den Eltern und Verwandten sehr zu gönnen, wenn sie ein Wiedersehen mit ihren Lieben erleben würden.

≈ **Haiterbach.** Zu dem Brandfall am vergangenen Sonntag wir uns noch mitgeteilt: Das Feuer brach in dem Gebäude des Oberholzhauers Jakob Müller aus und aber gottlob noch in seinem Entstehen bemerkt von Bürgern, welche sofort Alarm machten, sodaß die Feuerwehr die drohende Gefahr erdrücken konnte. Der Brandherd liegt in dem Dreieck, welches bei dem großen Brande vom Jahre 1905, als die Brauerei zum Lamm niederbrannte, noch stehen geblieben war. Das Feuer entstand in einer Waschküche, die nicht mehr benützt wurde und zum Aufspeichern von Reisig diente. Die Bewohner mußten geweckt werden. Der Schaden ist nicht nennenswert.

x **Haiterbach.** Seit 3 Wochen besteht auch hier eine Jugendwehr, wie überall im Bezirk, aus etwa 30 jungen Männern. Leiter derselben ist Oberlehrer Dagenbach, sowie Vizefeuerwehrkommandant G. Ziegler. Letzterer mußte jedoch vergangene Woche dem Rufe des Königs folgen. Die Uebungen finden Sonntagnachmittags von halb 3 Uhr an statt.

Walddorf. Am letzten Sonntag fand die Trauerfeier des im Feldlazarett infolge einer schweren Verwundung gestorbenen Chr. Wurster in der Kirche statt. Es hatte sich eine große Menschenmenge zusammengefunden, um ihre Teilnahme zu bezeugen. Der Geistliche legte das Wort Jesajas: „Tröstet, tröstet mein Volk" usw. zu Grunde. An dem mit Gewächsen und Früchten dieses Jahres geschmückten Altar war ein Kranz niedergelegt. Die Zahl der von hier Gefallenen wächst immer mehr. Bis jetzt sind es folgende: Chr. Hiller, Philipp Dürr, Rothfuß von Monhardt, Fr. Frey, Daniel Walz, Gottlob Stickel, Jakob Kirschenmann, Chr. Wurster von Monhardt, dessen Trauerfeier wie geschrieben stattfand, und Karl Müller. Also sind es bis heute 9 Gefallene. Es sei darauf hingewiesen, daß im Jahre 1870 nur 9 Mann ausmarschiert waren. Den schwergeprüften Eltern und Witwen wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Ehre ihrem Andenken! — Letzten Samstag wurde wieder starker Kanonendonner gehört.

⊶ **Rotfelden.** Der Grenadier K. Wilhelm Walz, Sohn des Karl Walz von hier, hat die Silberne Verdienstmedaille für Tapferkeit und Treue erhalten. Wir gratulieren dem tapferen Helden zu dieser ehrenvollen Auszeichnung. Möge er den Feldzug vollends glücklich überstehen.

(* **Schietingen.** Bis jetzt sind 22 Krieger von hier ins Feld gezogen, darunter 3 Freiwillige, zwei im Alter von 19 Jahren, einer im Alter von 17 Jahren. Gefallen sind 1, verwundet 8, wovon 2 schon wieder im Felde stehen. — Eine Hauskollekte zu Weihnachtsgeschenken für die hiesigen Ausmarschierten und Verwundeten ergab die schöne Summe von 131 ℳ. Die Weihnachtsgeschenke werden direkt ins Feld bezw. Lazarett geschickt.

-s- **Untertalheim.** Eine Jugendwehr wird nun auch hier ins Leben treten. Weil jetzt ein gemeinsames Zusammengehen von Ober- und Untertalheim gesichert ist, können etwa 20—30 Jungmannschaften auf dem Plan erscheinen, deren Leitung und Führung werden die beiden Hauptlehrer Pauli und Beielmaier übernehmen. Hochw. Herr Pfarrer Schweizer hat sich erfreulicherweise ebenfalls in den Dienst der edlen Sache gestellt, indem er die Aufklärung und Ausbildung der Jugendwehr für Kranken- und Verwundetenpflege in die Hand nimmt. — Die Zukunft wird zeigen, daß auch bei uns, wie in andern Ländern, die Jugendwehr eine Notwendigkeit ist. Die kleinen Opfer an Zeit und Mühe sind nicht umsonst gebracht, wenn es sich um das geliebte Vaterland handelt. Außerdem erwachsen den Teilnehmern für ihre bevorstehende Militärzeit nicht zu unterschätzende Vorteile. Also: Alles antreten!

-m- **Obertalheim.** Eine weitere Lehrkraft, die an der hiesigen Schule in den letzten Jahren tätig gewesen ist, hat sein Leben dem Vaterland zum Opfer gebracht. Es ist der ehemalige Unterlehrer Johannes Gaus aus Winzeln. Damit wären schon drei frühere Unterlehrer der hiesigen Gemeinde auf dem Feld der Ehre gefallen.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw. Der mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Unteroffizier Richard Weik, Schreinermeister von Liebenzell, erhielt nun auch vom König von Württemberg die Militärverdienstmedaille für Tapferkeit und Treue. — Dem Ersatz-Freiw. Gefreiten Hans Fechter, im Inf.-Reg. 180, Sohn des Oberamtspflegers in Calw wurde die silberne Militärverdienstmedaille verliehen.

Besenfeld. Der alt Hirschwirt von Urnagold Joh. Georg Sackmann wurde am Sonntag früh aus den Reihen der Lebenden abberufen. Er stand im Alter von 79 Jahren.

Horb. Unteroffizier Joh. Erath, Maler von hier wurde für Tapferkeit vor dem Feinde mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Obernau OA. Rottenburg. Wegen Alter und Krankheit hat Schultheiß A. Sauter hier sein Amt, das er länger als 35 Jahre gewissenhaft und umsichtig verwaltet hatte, niedergelegt. Er steht im 83. Lebensjahre und war bisher der älteste Schultheiß des Landes. Aus Anlaß seines 25jährigen Amtsjubiläums verlieh ihm der König die silberne Verdienstmedaille.

---

r **Cannstatt.** Auf dem Kreuzer „York" befinden sich auch zwei hiesige Bürgersöhne, Otto Mack, der Sohn des Schlossermeisters Mack, sowie der Sohn des Ingenieurs Fr. Kamm. Leider befinden sich beide unter den Vermißten.

r **Trossingen.** Wie sehr unsere weltberühmte Trossinger „Harmonika" auch von den Soldaten im Feld geschätzt wird, geht aus nachstehender Zuschrift hervor, die einem hiesigen Fabrikanten von einem Oesterreich. Leutnant zugegangen ist: Szahalhaza bei Temesvar, 30. 10. 14. Unbekannter Weise sende ich Ihnen aus Südungarn herzliche Grüße, da mich meine Mundharmonika allabendlich nach des Tages Plage erfreut. Als gebürtiger Oesterreicher kämpfe ich auf diesem lieben Boden, aber meine zweite, mir ans deutsche Herz gewachsene Heimat ist mein herrlicher Schwarzwald, den ich über alles liebe! Das Glück war mir hold, hier fand ich ein ganzes Dorf Schwarzwaldbauern, d. h. Urenkel jener Schwaben, die in den Jahren 1750 bis 1758 hierher auswanderten und die badische, respektive württembergische Aussprache und Aussehen völlig beibehalten haben. Hier in der Pußta höre ich also gut badisch! Wißt ihr, was das heißt?! Und vom Rande der unermeßlichen Ebene grüßen die transsilvanischen Alpen, dicht an rumänischer Grenze. Vielleicht schon morgen gehts südlich und deshalb noch schnell: „Grüß Gott, Euch im lieben Schwarzwald."

r **Schrozberg.** Am Sonntag ist die mit Erntevorräten dicht gefüllte Scheuer des Gutsbesitzers Grieser vollständig niedergebrannt.

r **Ulm.** Das Festungsgouvernement hat jetzt die bei Kriegsausbruch mit Beschlag belegten Baumaterialien wieder freigegeben.

Letzte telephonische Nachrichten.

Athen, 17. Nov. (Priv.-Tel.) **Türkische Flugzeuge** beobachteten gestern die Bewegungen der verbündeten Flotte.

Essen (Ruhr), 17. Nov. (Priv.-Tel.) Es wird hier bekannt, daß **sämtliche ausländische Banken** in der **Türkei unter türkische Aufsicht gesetzt** worden sind.

Berlin, 17. Nov. (Priv.-Tel.) Aus Genf wird dem Lok.-Anz. gemeldet: Bei etwas besserem Wetter brachten die **Deutschen** ihre **Angriffe auf Ypern** ein **tüchtiges Stück weiter vorwärts.** Die amtlichen französischen Meldungen bezeichnen dies als erfolglose Offensive. **Unleugbar** ist der **Widerstand** der **Verbündeten** infolge **enormer Verluste bei Ypern** im **Abnehmen begriffen.**

Kopenhagen, 14. Nov. (Tel.) Wie die B. Z. a. M. berichtet, meldet „Politiken" aus Paris: Die letzten Mitteilungen von der Nordfront besagen, daß **Ypern dauernd im Mittelpunkt der deutschen Angriffe gegen die Engländer** steht. Der Kampf wird durch den dichten Nebel erschwert. Die Deutschen haben gleichzeitig einen neuen Angriff bei La Bassée und am Yserkanal unternommen. Alle diese Vorstöße fanden gleichzeitig statt. **Ypern, Béthune und Arras** wurden **aufs neue beschossen.** Sehr ernstliche Kämpfe fanden in den letzten Tagen in der Umgegend von Béthune statt.

London, 17. Nov. (Priv.-Tel.) Die Missionsgesellschaft hat laut „Börsen-Kurier" ein Telegramm einer ihrer Missionare erhalten, wonach im **Betschuanaland** die **Missionsstation Guroman von Eingeborenen** besetzt und **beraubt** wurde.

Zürich, 17. Nov. (Priv.-Tel.) Auf Befehl des Stadthauptmanns von Petersburg wurden die **Chinesen aus Petersburg ausgewiesen.**

Auswärtige Todesfälle.

Anton Vögele, Maurer von Rexingen, als Landwehrmann im Feld gefallen. Gefr. Georg Bosch aus Freudenstadt, im Feld gefallen. Karl Maier aus Pfalzgrafenweiler, im Feld gefallen.

Briefkasten.

G. H. Anonyme Einsendungen können wir nicht berücksichtigen. Wir bitten um Bekanntgabe des Namens!

Mutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.
Rauh und Schneefälle.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813 von Otto Elster.

15 (Nachdruck verboten).

Trompetengeschmetter unterbrach plötzlich ihr Gespräch. Laute Stimmen, Pferdegetrappel, Waffengeklirren klangen vom Schloßhofe her.

Erschreckt horchte Eberhard auf.

„Sollten die Russen das Schloß besetzt haben?!"

Doch Wilma jubelte auf.

„Nein, nein," rief sie. „Das sind keine russischen Signale! Polnische Trompeter sind es! — Komm, komm, Geliebter! Unsere Brüder, unsere Waffengefährten sind da!"

Sie eilte davon; erstaunt, verwirrt folgte ihr der junge Offizier.

Auf dem Schloßhofe herrschte wildes Getümmel, Geschrei und Jubel.

Wohl fünfzig polnische Lanzenreiter hielten da auf ermatteten Pferden; die Bewohner des Schlosses, Diener und Dienerinnen zwischen ihnen, den Reitern Erfrischungen anbietend.

Auf der breiten Freitreppe, die zu dem Schloßportal herraufführte, da stand der alte Graf Miltowski und hielt einen jungen Reiteroffizier in den Armen und küßte ihn, während die hellen Freudentränen ihm über die Wangen perlten.

Jubelnd flog Wilma auf sie zu.

„Mein Bruder! Mein Bruder!

Und aus den Armen des Vaters stürzte der junge Reiteroffizier in die Arme der Schwester.

Der Graf wandte sich an Eberhard.

„Mein Sohn Boguslaw, den ich in diesem furchtbaren Kriege umgekommen glaubte, ist heimgekehrt," sprach er mit vor Freude und Rührung bebender Stimme.

Graf Boguslaw entwand sich den Armen Wilmas.

„Wer ist der Herr?" fragte er.

„Ein Offizier, der wie du in des Kaisers Heer gedient hat und schwer verwundet hier eine Zuflucht fand."

Mit edler Offenherzigkeit reichte der junge Graf Eberhard die Hand. „Ihre Hand, Kamerad. Seien Sie auch mir willkommen. Wo wurden Sie verwundet?"

„Bei Kowno — —"

„Ah, dort war es fürchterlich! Aber schon sammelt sich die große Armee aufs neue. Neue Truppen führt der Kaiser heran. Auch Polen rüstet aufs neue. Der Fürst Poniatowski formiert das Korps in Warschau — ich bin auf dem Marsche zu ihm."

„Und hier — mein Verlobter wird dich begleiten!"

Wilma war neben Eberhard getreten, und legte den Arm um seine Schulter.

„Dein Verlobter?" fragte ihr Vater.

„Ja, Vater — wir lieben uns!"

Des Grafen Gesicht verfinsterte sich. Eberhard trat auf ihn zu.

„Verzeihen Sie mir, Herr Graf, wenn ich in dieser Stunde von unserer Liebe zu sprechen wage. Schon lange gehörte mein Herz ihrer Tochter — seit kurzem erst weiß ich, daß auch Wilma mich liebt —"

„Ist jetzt Zeit, an Liebe und Heirat zu denken?"

„Nein, Herr Graf, aber wohl, wenn der Sieg erfochten ist, wenn Ihr Vaterland frei und groß dasteht in alter Selbständigkeit und Freiheit, die ich mit erkämpfen will."

„Sie wollen sich uns anschließen?!"

„Ja, Herr Graf. Wenn Ihr Sohn es erlaubt, dann begleite ich ihn zum Fürsten Poniatowski, um ihn zu bitten, mich in sein Korps aufzunehmen, nachdem ich die Entlassung aus meinem früheren Dienst erhalten habe."

„Sie wollen bei uns Dienste nehmen? Sie wollen für Polens Freiheit kämpfen?"

„Ja, Herr Graf — und nach dem Siege werde ich Sie um die Hand Wilmas bitten."

„Die ich Ihnen nicht verweigern werde — Ihre Hand, Herr, und die deine, Wilma!"

Zwischen den Verlobten trat er vorn an die Rampe. Mit weithin schallender Stimme rief er:

„Kameraden! Brüder! Ein neuer Kämpfer für Polens Recht und Freiheit steht vor euch! Die Liebe hat ihn gewonnen! Bringt dem neu verlobten Paare ein Hurra!"

Die Reiter rissen in echt polnischer Begeisterung die Säbel aus der Scheide und donnernd brauste das Hurra empor, in das sich der Jubel der Dienstleute des Schlosses und das Schmettern der Trompeten mischte. Dann sprangen die Reiter aus dem Sattel und drängten sich mitsamt der Dienerschaft heran, Wilmas Hände und Kleider zu küssen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Rotes Kreuz.

(Fortsetzung der gestern veröffentlichten Sammelliste.)

Schuhm. Kern 1, Chr. Lutz, Haim. 1, Trdnkner, Bäck. 1, C. Rapp 3, Bäckerm. Fischer 3, Fr. Klöger 1, H. Lang 2, Gehmann 1, J. Moser 1, Bertsch We. 2, NN. Zeller 20, Fr. Beigel 1, Fr. Weber 1, L. Bökle 1, Pr. Knodel 5, Chr. Waker 3, Sattlerm. Grininger 3, Uhrm. Günther 2, Traubenw. Dürr 3, Traubenw. Harr, alt 3, M. Brodbeck Stadtsch. We. 5, OA.Richter Ulshöfer 20 J. Auom, Metzg. Krauß, 1, Bürstm. Ziefle 1, Ger.-B. Großmann 1, Pflomm 2, Bäck. Harr 3, Talmon-Groß 3, Moser, gr. Baum 1, B. Schneider 1, Tuchm. Reich 1, Frl. Brüning 1, Kehle 1, Fl. Kehle 1, Metzg. Gänßle 2, Schlotterbeck 1, Bierbr. Burkhardt 1, Killinger 60 ₰, Schuhm. Gauß, 2 ℳ, Frl. Mayer 1, Gerb. Mayer 5, Oeler Maier 50 ₰, Killguß 1, Fuhrm. Widmaier 1, J. Städele 5, Wirt 1, J. Rauser 2, Bäck. Moser 3, M. Keppler 1, Korbm. Deable We. 20 ₰, Schlosser Gauß 1, Kfm. Lehre 1, Steeb 1, Gerb. Schwarzkopf 3, Fr. Hausmann 20 ₰, Schr. Jenne 2, Lugingland 1, M. Krauß 1, Eisenh. Stickel 1, Schlosser Benz 5, Schr. Broß 50 ₰, Lipp 1, Klumpp, Säger 1, Zinser 1, Ehnis 20, Wagner Merkle 2, Schuon, Str. 2, Hirt 1, Stotiele, Kettenm. 1, Schr. Chr. Schüle 2, Hertkorn We. 1, Beutler 50 ₰, Hanne, Goldarb. 50 ₰, Koch, Bäcker 1, Keck 3, K. Schaible 5, J. Hörmann 3, We. Hörmann 1, Reichert, E., Schriftf. 2, G. Killinger, Kettenm. 1, Killinger, pens. 2, N.N. 50 ₰, Wohlleber jun. 1, Wohlleber, sen. 1, Ziegelei Rauser 3, Schaible, Fabr. 20, Fr. Schuon, Insel jun. 3, Oek. Hch. Mayer 3, C. Schuon, Whdlg. 10, Schulr. Schott 5, Ebinger 1, J. Grininger, Schuhgesch. 2, F. Schuster, Gärt. 2, Fr. Mayer, Krone 2, Fr. Bernhardt u. Fr. Eberle zus. 10, F. Conzelmann 1, Fr. M. Lehre 1, G. Günther, Schr. 2, Fr. Schwarz, Schr. 2, Fr. Remischler, Sgw. 3, L. Remischler, Wollsp. 5, C. Wizemann 5, Cl. R. 3, Chr. Remischler 1, Schaudel 3, Reule, Gärt. 3, G. Grininger 5, Stadtb. Lang 5, N.N 10, N.N. Knodel 20, N.N. 2, Schuster, We. 3, M. Reichert 5, N.N 6, Krauß 3, Schaible, Harzf. 2, Th. Wohlfiler 25, M. Schill, We. 3, E. Schill 3, Butz 1, J. S. 3, Julius Raaf 3, Müller, Landj. 2, H. Bienz 1, N.N. 5, Fohrer 5, L. Klaiß, 5, M. Klaiß 5, L. Bauer 5, A. Schwarz 5, N.N. 20, Jak. Lutz 1, J. Döttling, Schr. 3, G. Knodel, Prio. 20, Fr. Dr. Nuding 1, N. M. 10, M. M. 10, W. M. 10, Fr. Kempf, Gerb. 5, Fr. Prio. Dürr 3, Speidel 1, Weber 2, N.N. 1, Amtm. Mayer 10, Ebert 1, Färber Mayer, We. 7, N.N. 1, N.N. 1, Bach. S.-Ob. 3, Spinnm. Theurer 1, N.N. 1, Bahnw. Lohrer 3, Guttenberger 1, C. Sattler 10, Frij. Stickel 1, Chr. Harr, Seifens. 1, E. Raaf, Prio. 1, N.N. 10, N.N. 3, Kittel 1 Pf. Wolle i. W. v. 3, Hausm. Zipperer 2, W. Zipperer 1, H. Raaf 3, G. Raaf sen. 2, Wolf, Glas. 1, Lohmiller, Bahnw. 1, Chr. Maier, Schr. 1, J. Reichert 1, K. Walz 1, N.N. 1, N.N. 1, N.N. 1, Schw. L. B. 5, N.N. 1, N.N. 1, Gauger, Chr. 3, Waldsch. Schuon 1, Oberl. Schmid 2, N.N. 1, N.N. 2, Dr. Kretschmer 2, Bauwkmstr. Benz 3, Fr. Dangel, Kaminf. 1, Wolber, Schwane 2, Frl. Giebenrath 1, G. Hartmann 1, K. Holzhauer 1, G. Walz 1, Fr. M. 1, Briefträger Reule 2, H. Kapp 2, H. Kappler 1, N. Schwarz 2, Mäß 3, Monauni 1, Propst 2, H. Benz 5, Hptl. Günther 10, Weinbrenner 5, Sax 1, Wieland 3, Kapp, Stadtgeom. 5, Frl. Koch 1, J. Walz 1, Fr. Gauß 1, Hartmann, Schuhm. 1, Gilterbes. Heß 10, Frl Arnold 1. Fritz, We. 1 Fr. M. 1, Schmitt, Betriebsass. a. D. 2, Fr. K. Blum 2, Fr. Kommerell 10, Fr. Eisenbahnr. Steinhart 2, Rektor Dieterle 10, J. M. 2, M. Koch 2, Frl. M. Strienz 5, Kayser, Lath. 1 Sack Kart., Fr. G. 5, Chr. Kapp 1, N.N. 1, Korn 1, Fr. Schr Müller 2, Roller 1 ℳ.

Rotes Kreuz, Nagold.

Von den einzelnen Ortsgruppen sind folgende aus „Rote Kreuz Mitteln" beschaffte Wäschestücke und Wollsachen der Nagolder Wäscheabteilung zugeführt worden: Altensteig: 90 Pr. woll. Sock, 22 Pr. baumw. Socken, 45 Pr. Knlewärmer, 54 Pr. Pulswärmer, 130 Hemd., 57 Pr. Unterh., 40 Lungenschützer, 7 woll. Jacken, Altensteig-Dorf 15 Pr. woll. Socken, Haiterbach 7 Pr. Socken, Schönbronn: 75 Pr. woll. Socken, Simmersfeld: 104 Hemden, 106 Taschentücher 142 Handtücher, 54 Leintücher, 10 Waschtücher, Wildberg: 77 Pr. woll. Socken, 2 Pr. baumw. Socken.

Wir danken herzlichst für alle gütl. Mithilfe.

Im ganzen wurden von der Abteilung für Wäsche und Wollsachen abgegeben an Hemden, Unterhosen, Unterleibchen, Lungenschützer, Socken, Knlewärmer usw. 8510 Stück, bezw. Pr., davon sind in Nagold verwendet 3475 Stück, bezw. Pr., nach Stuttgart wurden gesandt 490 St., bezw. Pr., als Liebesgaben kamen ins Feld 4545 Stück bezw. Pr. einschließlich der an die ins Feld zurückkehrenden Verwundeten und an unterstützungsbedürftige Ausmarschierte abgegebenen Stücke.

Herr Sattlermeister Rinderknecht hat der Wäscheabteilung versch. Nähmaschinen zur unentgeltlichen Benützung überlassen, wofür ihm hiemit herzlich Dank gesagt wird.

Nagold, den 16. Nov. 1914.

Der Bezirksvertreter:
Oberamtmann Kommerell.

Mehr als 90%

unserer Bevölkerung bleiben selbst nach Einziehung aller gedienten Mannschaften im Lande, müssen deshalb ihre nur etwas anders gearteten Lebensbedürfnisse befriedigen. Die notwendige Anpassung an diese veränderten Bedürfnisse erreicht man am besten durch ein Inserat im „Gesellschafter" Bezirksamtsblatt für das Oberamt Nagold.

Nagold.

Feldpostbriefe

für unsere tapferen Krieger mit verschiedenen **Füllungen**

Schokolade- :: ::
:: Pfefferminz,
Hustenbonbons
Zigarren, Zigaretten.

Neu!
Kognak-Kirschwasser
empfiehlt in verschiedenen Preislagen

Heh. Lang,
Konditorei und Café.

Gelbe Rüben extra Qual. ℳ 4.—
„ „ 1. Qual. „ 3.30
Rote Rüben „ 3.—
Zwiebeln ℳ 12.50
Tafel-Aepfel „ 10.50
Pfefferminztee 1. Qual. ℳ 1.50
„ „ 2. „ „ 1.20
versendet per Pfd. unter Nachnahme
Landwirt Kimmich,
Kleinsachsenheim.

Bäder empfiehlt
Albert Raaf, Nagold.

Ziehung garantiert am 9. Januar 1915.

Geld-Münster-Lotterie
zugunsten des Kirchenbaues in Münster a. K.
1582 Geldgewinne mit Mark
40,000
Hauptgewinne Mark:
15000
6000
2000
etc. etc.
Lose à 1 Mark,
11 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 25 Pfennig extra, in allen Verkaufsstellen und
J. Schweickert, Generalagentur
Stuttgart, Marktstr. 4, Tel. 1421.

In Nagold bei: **G. W. Zaiser,** Buchhandlg., **Herm. Knodel,** **Louis Bäßler,** **Bayer,** **Wilhelm Weinstein,** **Wildberg:** Frl. **Pfister'**

Nagold.

Müller-Gesuch.

Wegen Einberufung meines Müllers, suche ich zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, soliden

Kundenmüller.
Fr. Rapp, Mühle.

Losungsbüchlein
empfiehlt
G. W. Zaiser, Buchhdlg.

Weihnachts-Album Nr. 3.

20 der beliebtesten Weihnachtslieder für Klavier mit unterlegtem Text.

Jedes Lied für sich in drei Bearbeitungen: sehr leicht (beide Hände im Violinschlüssel), leicht bis mittelschwer (Begleitung im Baßschlüssel) vierhändig (Primopartie leicht). Bearbeitet von Heinrich Bungart.

Großnotenformat, schöner klarer Stich, holzfreies Papier. Die drei Ausgaben zusammen in einem Band
Mk. 1.—.

Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Nagold, den 16. Nov. 1914.

Todesanzeige.

Es wird uns die Gewißheit, daß unser l. Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Philipp Bäße, Vizewachtmeister,
3. Bad. Feld-Art.-Reg. Nr. 50,

im Alter von 31 Jahren in Nordfrankreich auf dem Felde der Ehre gefallen.

Die tieftrauernde Gattin:
Rosine Bäße, geb. Ganger,
mit ihren 2 Kindern.

Nagold, 16. Nov. 1914.

Trauer-Anzeige.

Unser lieber Klassengenosse

Emil Jordan

Kriegsfreiwilliger im Infant.-Reg. 125, 1. Komp.

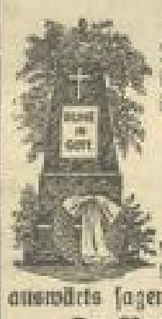
ist im Kampf fürs Vaterland gefallen.

Ehre seinem Andenken!

Klasse V des Seminars.

Nagold, 16. Nov. 1914.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres l. Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Schwiegersohns

Jakob Haag,
Lammwirt,

erfahren durften, für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sagen herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin:
Sydonie Haag, geb. Seeger,
mit ihren Kindern.

Nagold, 14. Nov. 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Gattin, Schwiegermutter und Großmutter

Crescenzia Pfohmann, geb. Brändle,

erfahren durften, sowie für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche Leichenbegleitung sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
der trauernde Gatte: **Joseph Pfohmann,**
die trauernde Schwiegertochter:
Margarete Pfohmann, mit ihren Kindern.

Nagold.
Ein ordentlicher

Junge,

der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei
Fr. Moser, Bäckermstr.

Kundenbrot wird täglich angenommen von Obigem.

Pergament-Papier
Vorrätig bei **G. W. Zaiser,** Nagold.

Nagold.
Eine 39 Wochen trächtige, schwere

Schaff-kuh,

gut im Futter, verkauft.
Gottlieb Schühle, Hirschstraße.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw